

Onlinehändler machen Leipzig zum Zentrum

Leipzig. Quelle ist wieder da. Allerdings ist nicht viel vom großen deutschen Versandhändler übrig geblieben. Bis zur Insolvenz vor zwei Jahren hatte das Unternehmen in Leipzig 1300 und insgesamt 8000 Mitarbeiter. Heute sind es 40 in Hamburg, und das Unternehmen ist eine Tochter der Otto Group. Es verkauft auch keine eigenen Produkte mehr, sondern betreibt seit August im Internet eine Art Marktplatz, auf der andere Firmen ihre Waren dem Verbraucher anbieten können. Gegen Provision. „Der Laden läuft gut“, sagte gestern Quelle-Sprecher Thorsten Wehner. Geschäftszahlen verriet er aber nicht.

Wehner ist einer von rund 150 Teilnehmern der zweitägigen Konferenz Insight E-Commerce, die bis heute läuft. Sie diskutieren über neue Entwicklungen im Onlinehandel. Unter ihnen sind Versandhändler, aber auch Firmen, die Software für den Betrieb von Onlineshops entwickeln oder Dienstleistungen wie Marketing und Logistik erbringen. Quelle, Otto, DHL, Intershop: Viele Teilnehmer vertreten bekannte Unternehmen.

Seit 2007 treffen sie sich jedes Jahr. Bislang in Jena. In diesem Jahr sind sie nach Leipzig gezogen. Die Stadt sei mit Bahn, Auto und Flugzeug gut zu erreichen, habe mehrere Hochschulen, sei ein Logistikknotenpunkt, und die Mieten seien für Existenzgründer erschwinglich, sagte Kerstin Schilling, Organisatorin der Konferenz. Das alles spreche für Leipzig als Zentrum des Onlinehandels. Und damit als Veranstaltungsort von Insight E-Commerce.

Zwar ist Quelle nicht mehr in Leipzig. Aber Amazon, Future Electronics und Medtronic betreiben Logistikzentren. May & Edlich ist wieder als Versandhändler aufgebaut worden. Das Unternehmen war das erste, das 1871 einen Katalog veröffentlichte und Kunden per Post belieferte. Weitere Unternehmen wurden gegründet. Spreadshirt, Taschenkaufhaus und Gustini zum Beispiel. Einige erhielten eine Anschubfinanzierung aus dem Technologiegründerfonds. Den haben der Freistaat und die drei großen sächsischen Sparkassen aufgelegt, er wird von Beteiligungsgesellschaften verwaltet. Bislang seien 30 der 60 Millionen Euro in Existenzgründer investiert wurden, sagte Reik Hesselbarth, Geschäftsführer der Leipziger S-Beteiligungen. Das Geld sei sachsenweit in Firmen verschiedener Branchen geflossen, in Leipzig aber vor allem in Unternehmen der Informationstechnologie (IT). Von diesen Investitionen hätte der Fonds noch keine abschreiben müssen.

Unterm Strich arbeiten Tausende Menschen in der Region im Versandhandel. „Leipzig ist für die Zukunft eine gute Heimat für E-Commerce“, sagte Schilling. Die Perspektiven der Branche sind gut. Der Bundesverband des Deutschen Versandhandels rechnet 2011 mit einem Umsatz von mehr als 32 Milliarden Euro, plus sieben Prozent gegenüber 2010. 65 Prozent davon werden die Unternehmen übers Internet erzielen. Damit könnte der Anteil am gesamten Einzelhandel weiter steigen. 2010 lag er bei 7,8 Prozent. *Markus Werning*